

Vortrag Nr. 4

Referent: Ulrich Grammel, Heilbronn

Beate Barbara Juliane von Krüdener – und ihr Einfluss auf Zar Alexander I. von Russland.

Juliane von Krüdener war eine der schillerndsten Persönlichkeiten ihrer Zeit. Die protestantische Mystikerin traf im Juni 1815 den Zaren Alexander I. in Heilbronn und übte fortan Einfluss auf ihn aus. Ulrich Grammel hat sich auf Spurensuche nach ihrer Geschichte begeben. Mit überraschenden Erkenntnissen.

Vieles, was in Chroniken und Biografien über die Krüdenerin geschrieben steht, müsse überarbeitet werden, erzählt Ulrich Grammel selbstbewusst. Drei Jahre lang hat der Heilbronner sich fast täglich mit der aus Livland stammenden Baronesse beschäftigt. Er hat Archive durchforstet, unveröffentlichte Briefe und Schriftstücke zusammengetragen, Werke des Wissenschaftlers, Pietisten und Arztes Johann-Heinrich Jung-Stilling gelesen, um die Gedankenwelt von Juliane von Krüdener zu verstehen. Vor allem die Tagebuchaufzeichnungen ihrer Tochter Juliette waren eine wichtige Quelle bei seiner Recherche.

Während seines Vertrags für den Verein für Genealogie Nordwürttemberg im Heilbronner Restaurant Schlachthof zeichnet Grammel den Lebensweg der deutsch-baltischen Adligen nach. Er berichtet von ihrem Lebenswandel, von einer Frau „die alles durchgemacht hat, was die Welt ihr bot“ zu einer Pietistin, die immer wieder von göttlichen Eingebungen getrieben wurde.

Kriege, Hungersnöte und Wetterkatastrophen haben damals weite Teile der Bevölkerung an einen bevorstehenden Weltuntergang glauben lassen, erzählt der Hobby-Historiker. Da passt es in die Zeit, dass die Krüdenerin zunächst bei Jung-Stilling nach spirituellen Erfahrungen sucht, sich in Paris und später im Elsass einem mystischen protestantischen Zirkel anschließt. Dieser führt sie schließlich ins Katharinenplaisir in die Nähe von Clebronn.

In Briefen an die Hofdame des Zaren Alexander I., Roxandra Stourdza, gibt sie ihre Vorhersehungen weiter. Den Zar sucht sie auf, als dieser vom Wiener Kongress auf dem Weg nach Heidelberg im Haus Rauch am Marktplatz in Heilbronn Station macht. Sie gewinnt seine Gunst, betet mit ihm, übt Einfluss aus: „Mama hat ihm gesagt, er soll sie (die Vorschläge Napoleons) ablehnen“, hat Grammel aus den Tagebüchern von Juliette Krüdener aus dem Französischen übersetzt.

Einige Details der Ausführungen Grammeis widersprechen gängigen Lehrmeinungen. So habe ihr Quartier vor dem Treffen mit dem Zaren nicht im Weinsberger Rappenhof, sondern in der Mühle Gessmann in Schluchtern gelegen. Außerdem habe etwa das erste Treffen in Heilbronn nicht drei Stunden, wie bislang angenommen, sondern nur eine dreiviertel Stunde gedauert. Wo die Quellen lückenhaft sind, versucht Grammel Zusammenhänge zu erschließen.

In Sachen der Krüdenerin ist Grammel ein wandelndes Lexikon. Fragen zu seinem Vortrag beantwortet er bis in kleinste Details. Die Genealogen-Gemeinde ist beeindruckt. Als nächstes will er seine Erkenntnisse niederschreiben. Danach möchte er sich aber einem neuen Thema widmen.